# Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **85 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# EDITORIAL

*Die Aussenpolitik geniesst in der Schweiz, verglichen mit anderen Ländern, keinen hohen Stellenwert. Während die Bundeskanzlerin des nördlichen Nachbarlandes für ihren sicheren Gang auf dem internationalen Parkett Bewunderung einheimst, qualifiziert man hierzulande die aktive Aussenpolitik unserer Bundesrätin Micheline Calmy-Rey als nutzlosen Aktivismus ab. Das hat nicht nur mit dem Vormarsch der nationalkonservativen Rechten zu tun, sondern auch mit einem seit dem Zweiten Weltkrieg auch auf der Linken gepflegten Neutralitätsmythos, wonach sich die Schweiz besser abseits der weltpolitischen Konflikte halten soll (vgl. dazu den Beitrag von Barbara Haering und Peter Hug). Dennoch ist die Einsicht, dass im Zeichen der Globalisierung die internationale Ebene zur Weltinnenpolitik geworden ist, in den letzten Jahren in weiten Teilen der Bevölkerung deutlich gewachsen. Mit dem Ja zum UNO-Beitritt im Jahre 2002 hat die Schweiz die aussenpolitische Abseitsstellung verlassen und seither verschiedene aussenpolitische Initiativen ergriffen, die an die humanitäre Tradition anknüpften. Die Aussenpolitik ist dadurch, wie es Laurent Goetschel sagt, politischer geworden. Die Rote Revue wollte wissen, was ein kleines Land wie die Schweiz aussenpolitisch bewirken kann und was die Schweiz konkret tut. Ein Beispiel ist der UNO-Menschenrechtsrat, über dessen Wirken im ersten Jahr der Berner Völkerrechtsprofessor Walter Kälin Bilanz zieht. Ein anderes Beispiel ist die Kampagne der internationalen Sozialdemokratie für menschenwürdige Arbeit (Decent Work), die von Julia Gerber Rüegg vorgestellt wird. Einen Überblick über das breite aussenpolitische Engagement der SP Schweiz liefert schliesslich Peter Hug.*

*Unter dem Titel «Gewinnt Rot-Grün?» hat die RR 1/2007 einen Ausblick auf die nationalen Wahlen versucht, der an die Stelle des fast schon traditionellen Schwerpunkts «Die SP nach den Wahlen» treten sollte. Denn die politische Halbwertszeit der von immer zahlreicheren politischen Auguren in immer schnellerem Rhythmus vorgenommenen Wahlanalysen wird immer kürzer. Das gilt erst recht nach der völlig überraschenden Abwahl von Blocher und der Wahl einer dritten Frau, Eveline Widmer-Schlumpf, in den Bundesrat. Diese Sensation verändert die politische Ausgangslage für die nächsten Jahre nachhaltig – die RR wird darauf zurückkommen. Dass die SP ein zentrales Wahlziel nun doch erreicht hat, ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass sie bei den Wahlen selbst massiv Wähleranteile verlor, und dies bedarf nach wie vor der vertieften Reflexion. Dabei sollte man bei aller gebotenen Selbstkritik den Blick auch nach aussen richten und das Umfeld analysieren. Aus den Veränderungen der politischen Landschaft und des Mediensystems lassen sich womöglich ein paar wichtige Schlüsse für die weitere Zukunft der SP ziehen.*

*Die Redaktion*